

Die Stimmen nicht verstummen lassen

Holocaust-Gedenktag:
Bei mehreren
Veranstaltungen in
Koblenz wird an die
Opfer erinnert

Von Winfried Scholz

■ **Koblenz.** Mehrere Veranstaltungen hat es in Koblenz zum Holocaust-Gedenktag für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft gegeben, der seit 1996 am 27. Januar begangen wird. An diesem Tag des Jahres 1945 hatten Soldaten der Roten Armee das KZ Auschwitz befreit, in dem mehr als eine Million Menschen ermordet worden waren.

Am Koblenzer Mahnmahl am Reichensperger Platz wurde von Schülern der Diesterwegschule und der Hans-Zulliger-Schule eine Statio gestaltet; musikalisch untermalt von Andreas Stichel an der Trompete. Begleitet von den Worten, "Uns fehlt die Sprache, aber wir wollen die Stimmen der Gequälten und Ermordeten nicht verstummen lassen", befestigten die Jugendlichen weiße Rosen und Tafeln mit den Lebensdaten von 24 NS-Opfern aus Koblenz und Umgebung. Oberbürgermeister David Langner verlas deren Namen.

Wie Jürgen Schumacher, Vorsitzender des Fördervereins Mahnmahl, erläuterte, soll in diesem Jahr besonders an Opfer erinnert werden, die bereits kurz nach der sogenannten Machtergreifung, die sich am 30. Januar zum 90. Mal jährt, verfolgt wurden: missliebige Beamte, Gewerkschafter, Kommunisten und Sozialdemokraten, aber auch Zwangssterilisierte und Zeugen Jehovas. Sie werden in einer vom Förderverein gestalteten Ausstellung in der Citykirche am Jesuitenplatz porträtiert.



In der Citykirche in Koblenz präsentierten Schüler des bischöflichen Cusanus-Gymnasiums eine eindrucksvolle Word-Collage.

Foto: Winfried Scholz

In der dortigen Gedenkstunde – von Tekla Varger und Werner Höss musikalisch untermalt – fragte OB Langner: "Wenn die persönliche Erinnerung an das Geschehene verblasst und es nur noch wenige Zeitzeugen gibt, ist es dann noch zeitgemäß zu erinnern?" Der OB unterstrich mit Nachdruck: "Die Verbrechen der Nationalsozialisten waren so furchtbar, dass wir nie versäumen dürfen, den Opfern zu gedenken. Vergessen dürfe man aber auch nicht die Täter, die sich zu Handlangern dieses verbrecherischen Systems gemacht haben und auch

te benutzen zu können. Schumachers Fazit mit Blick in die Gegenwart: "Nicht jeder, der demokratisch gewählt wird, ist ein Demokrat."

Studierende der Computervisualisierung an der Uni Koblenz widmen eine Installation in der Kirche Kindern und Jugendlichen, die den NS-Gräueltaten zum Opfer gefallen waren.

Eine eindrucksvolle Word-Collage präsentierten Schüler des bischöflichen Cusanus-Gymnasiums. Darin heißt es unter anderem: "Reicht ein betretenes Schweigen, wenn wir eigentlich schreien soll-

ten? Gerade in Zeiten, in denen Rassismus und Terrorismus ihr hässliches Gesicht zeigen, ist es doch wichtig zu gedenken."

Christlich jüdische Gebete sprachen die Dekane Thomas Darscheid und Ralf Staymann, Superintendent Rolf Stahl und Christoph Simonis von der jüdischen Kultusgemeinde. Seine Mahnung an die junge Generation hatten die Cusanus-Schüler schon zuvor in ihrer Collage zum Ausdruck gebracht: "Unsere Generation kann nicht beschuldigt werden. Aber sie trägt Verantwortung und ist potenziell schuldig."